

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 103.

Halle, Dienstag den 2. März  
Erste Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Herzoglich Nassauischen Kammerherrn, Lieutenant a. D. und Polizei-Districts-Kommissarius, Freiherrn v. Bock zu Venkau, Kreis Kassel, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Anträge wegen Neubildung der Ersten Kammer sollen schon auf die Tagesordnung der am Montag stattfindenden Sitzung der Ersten Kammer gestellt werden. Sie werden aber heute nochmals der Beratung des Staatsministeriums unterliegen. Die hierauf bezügliche königliche Bottschaft scheint abermals aufgegeben zu sein.

Kürzlich hat das Obertribunal in einer Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung den Grundfaß ausgesprochen, daß in allen derartigen Untersuchungen, so weit sie zur Kompetenz der Geschwornen gehören, die letztern auch darüber zu entscheiden haben, ob der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Handlungen oder Äußerungen in der Absicht unternommen, resp. gethan, um die Ehrfurcht gegen den König zu verletzen. Es genüge dagegen nicht, wenn sie nur darüber befinden, ob der Angeklagte die Handlung gethan oder die Äußerung ausgesprochen habe.

Die Ausweisung: Angelegenheit des frühern hiesigen deutsch-katholischen Pfarrers Brauner ist, wie es scheint, in ihr letztes Stadium getreten. Hr. Brauner, der sich krankheitshalber hier aufhält, hat die Weisung erhalten, bis spätestens zum 20. künftigen Monats Berlin zu verlassen. Es ist damit die Andeutung verknüpft worden, daß seinem Aufenthalt in Habelschwerdt, seinem Geburtsorte, nichts entgegen stehen werde. Hr. Brauner, dem der Aufenthalt in einem streng katholischen Bezirk mit manchen Uebelständen verknüpft zu sein scheint, hat sich hierauf an das Ministerium des Innern mit der Bitte um einen Paß ins Ausland gewandt.

Mehrere schlesische Gemeinden bisigen in dem angrenzenden österreichischen Schlesien ihre Forsten, die wegen der bei der Befestigung Schlesiens durch Friedrich den Großen gezogenen Grenzlinie von dem preussischen Schlesien ausgeschlossen bleiben mußten. Soast hat Schlesien österreichisches Holz nicht nötig. Die österreichische Regierung hatte schon früher die Holzaußfuhr nach Preussisch-Schlesien mit einer Ausgabsteuer von 3 Kr. für das Klafter belegt. Kürzlich ist diese Steuer um das Fünffache erhöht worden, so daß jetzt für ein Klafter 15 Kr. gezahlt werden müssen. Die darüber entstandene Stimmung gegen Oesterreich bedarf keiner Erläuterung.

[Einunddreißigste Sitzung der Zweiten Kammer am 28. Febr. 1 Uhr.] Präsident: Graf Schwerin. Am Ministerlich: die Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt, Simons, v. Bodelschwingh.

Der Handelsminister bringt einen Gesetzentwurf wegen Erwerbung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn durch den Staat ein.

Die Berathung über den Gesetzentwurf wegen Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe wird zum Schluß geführt, und den Beschlüssen der ersten Kammer durchweg zugestimmt. Ein Antrag Beseler's, daß bei den Beschlüssen des Ober-Tribunals und seiner Senate nur etatsmäßige Mitglieder sollen Theil nehmen dürfen, dringt nicht durch.

Demnächst wird auf einstimmigen Antrag der Kommission zur Begutachtung der Handelsverträge, der mit den Niederlanden abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag vom 31. Dec. 1851 genehmigt.

Milde bebauert, daß der so überaus lehrreiche, vom Abg. von Patow verfaßte Bericht nicht zur Kenntnis des Publikums gelange. Harport macht einige Tadelungen über die mehrfach unbestimmte Fassung der Vertragsartikel, und empfiehlt der Regierung die Verbin-

dung der beiderseitigen Eisenbahnen mit den Niederländischen im Auge zu behalten. Reg.-Kommissar Philippsborn hält dem entgegen, daß bei allen internationalen Verträgen man sich auf den gegenseitigen guten Willen verlassen müsse. Der Berichtsfasser legt besonders Gewicht darauf, daß die Niederländische Regierung sich in der jüngsten Zeit bewußt geworden ist, daß nur durch freien Verkehr nach allen Seiten hin die Niederlande ihre Weltstellung bewahren können. Ebenso erhält die Verordnung wegen Ermäßigung der Rheinzölle vom 21. Juli 1851 die Zustimmung der Kammer. Desgleichen endlich der Gesetzentwurf wegen Ueberweisung der in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. December 1849 aufzunehmenden Staatsanleihe an die Hauptverwaltung der Staatsschulden, sowie wegen Erlaßung dieser Anleihe. Schluß 3<sup>u</sup> Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Weimar, d. 26. Febr. Das neue von der Regierung vorgelegte Wahlgeseß gelangte gestern im Landtage mit 26 gegen 14 Stimmen zur Annahme. Nachdem der Präsident dieses Ergebnis verkündet hatte, hat der Führer der Linken, Advokat Fries, um das Wort und verlas folgende Erklärung:

„Feim Beginn des gegenwärtigen Landtags sprachen wir in unserm Programme diejenige Grundfäße aus, welche wir bei unserm Verbalten im Landtage einzuhalten entschlossen waren. Unter diesen Grundfäßen stand in erster Linie das allgemeine gleiche Stimmrecht im Staat und in der Gemeinde. Wir haben im Landtage und namentlich auch bei der Verhandlung über das Wahlgeseß unsere Grundfäße zur Geltung zu bringen gesucht; die Majorität des Landtags aber hat uns erdrückt. Wir bekreiten der Gesetgebung, vom Standpunkte des höheren Rechtes aus, die Befugniß, das allgemeine gleiche Stimmrecht, wie es jeither in unserer Gesetgebung anerkannt war, anzulassen, und können es daher mit unserm Rechtegefühl nicht vereinbaren, noch länger in dem Landtage mitzutagen, welcher jenen obersten Grundfaß zu verneinen sich dadurch berechtigt erachtet, daß er das vorgelegte Wahlgeseß nunmehr wirklich angenommen hat. Wir erklären deshalb, daß wir das uns erteilte Mandat niederlegen.“

Die 12 Unterzeichner verließen hierauf den Saal.

Hamburg, d. 27. Febr. Die vielbesprochene Angelegenheit es hiesigen von den Oesterreichern verhafteten Bürgers Ruschack hat sich in einer bedauerwürdigen Weise erledigt. Vorgestern um 12 Uhr Mittags ist Ruschack, ohne daß es ihm vorher angezeigt worden, in einem Wagen unter Bedeckung in Altona auf's Dampfschiff gebracht und sogleich nach Harburg geschafft worden. Dem Vernehmen nach will man den Unglücklichen nach Pesth bringen. Die Untersuchung gegen ihn ist noch nicht geschlossen, wenigstens ein Urtheil noch nicht erfolgt. Am Sonntag sah Ruschack noch seine Frau.

## Frankreich.

Paris, d. 26. Febr. Daß der am 29. Februar bevorstehende Wahlact zu einer bloßen Protestation gegen die Verbannungs- Dekrete und den Staatsfriede benutzt werde, scheint die Regierung nicht dulden zu wollen, da das bereits mitgetheilte Gerücht von Maßregeln gegen den Druck der Stimmzettel mit Namen von Verbannten bestätigt wird. Es kann sich daher höchstens noch fragen, ob die nicht verbannten Republikaner von Bedeutung, die auf der Liste des „Siecle“ standen, namentlich Cavaignac, in einem der Pariser Wahlbezirke eine Majorität erhalten werden. Auf andere Weise findet sich die Spannung und Erwartung, die sonst die allgemeinen und selbst einzelne Wahlen begleitete, nicht angeregt, und die Theilnahmlosigkeit ist daher so groß, daß selbst massenweises Zubaufbleiben der Wähler befürchtet wird, wogegen heute zwei ministerielle Blätter, der „Constitut onnel“ und das „Days“, mit ängstlichem Eifer in die Schranken treten.

Der Kriegsminister hat befohlen, daß alle den Unteroffizieren und Soldaten gehörende Kreuze der Ehrenlegion befrucht ihrer Abänderung nach dem vorgeschriebenen neuen Muster eingeliefert werden müssen. Die Kosten, welche sich für jedes Kreuz auf 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Francs belaufen, trägt der Ordensfond.



Nach dem Pariser Correspondenten der Morn. Chronicle hat das Elysee vor Kurzem eine britische Depesche erhalten mit der Andeutung, daß ein Amentat gegen die Unabhängigkeit Belgiens sofort zur Befestigung der Antwerpen Citadelle und der Schelde-Forts durch 10,000 Mann britischer Truppen führen würde und daß dieser Entschluß die Sanction aller Großmächte, Rußland mit inbegriffen, habe. Dieser Mittheilung schreibt der Correspondent die friedfertigen Erklärungen des Moniteur und die auffallend veränderte Sprache in der Umgebung des Prinz-Präsidenten zu. Bisher sei in diesen Kreisen von Nichts die Rede gewesen, als von der Ungültigkeit des französischen Territoriums, von den erblichen Ansprüchen der Napoleonisten auf gewisse Throne und von den kühnsten militärischen Projecten. Nur die Einigkeit der Mächte gegen E. Napoleon könne ihn zum Frieden zwingen; die leibste Disharmonie würde ihn aufmuntern, seinem zur firen Idee gewordenen Ehrgeiz die Flügel schiefen zu lassen.

**Paris, d. 27. Februar.** (Tel. Dep.) Der gestrige „Moniteur“ bringt ein Dekret, nach welchem alle Vergehen, namentlich die politischen Vergehen, den Geschworenen entzogen werden.

**Paris, d. 28. Februar.** (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ enthält ein Decret in Betreff des Grund-Credits; dasselbe ermächtigt zur Gründung von Privat-Gesellschaften, welche den Grundbesitzern hypothekarische, in längeren Fristen mit Annuitäten zurückzahlende Darlehen machen und Obligationen oder Pfandbriefe ausgeben dürfen. Zur Begünstigung der Unternehmungen können der Staat und die Departements derartige Obligationen ankaufen.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 28. Februar.** (Tel. Dep.) Im Dberhaufe theilte gestern Abends der Earl v. Derby das politische Programm des neuen Ministeriums mit. Das Ministerium wird eine friedliche Politik zu befolgen, die bestehenden Verträge aufrecht zu erhalten suchen; die Vorkerbungen zur Landes-Verteidigung werden begünstigt, die Ueberwachung der Flüchtlinge als eine Pflicht der Regierung betrachtet. In dem System der Finanz-Politik wird keine Aenderung eintreten, als nur auf ausdrücklichen Wunsch des Volkes. Die Reform-Bill wird fallen gelassen. Das Oberhaus vertagte sich bis Montag, das Unterhaus auf vierzehn Tage.

### Belgien.

**Brüssel, d. 27. Februar.** Kaum war die gestrige Sitzung der Repräsentanten-Kammer eröffnet, als Hr. Dsy das Wort zu einer Interpellation verlangte. Nach mancher Discussion, nach manchem Epigramme, welches sich die zwei Parteien gegenseitig zuwarfen, beschloß man, sich zum geheimen Comité zu bilden. Hr. Dsy interpellirte alsdann die Regierung über die politische und finanzielle Lage des Landes und über die Natur seiner Verhältnisse mit Frankreich. Der Abgeordnete war der Ansicht, daß sich die Kammer den Rüstungen widersehen möge, die in Antwerpen und andern befestigten Städten vor sich gingen. Bei dieser Gelegenheit hoben die politischen Freunde des Ministeriums Rogier den wahren Gesichtspunkt hervor, der unser Land interessirt, und der Minister erklärte laut, so lange er die Ehre haben würde, die Angelegenheiten Belgiens und seine Freiheiten zu verwalten, ließen dieselben keine Gefahr, der er nicht mit allen seinen Kräften vorbeugen suchte. Dieses Glaubensbekenntnis des Ministeriums durch Hr. Rogier wurde mit ungemeinem Beifall aufgenommen, und die Kammer billigte hierauf alle Maßregeln der Regierung.

### Rußland und Polen.

**Petersburg, d. 19. Febr.** Der „russische Invalide“ enthält Nachrichten vom Kaufhaus, welche diesmal das Mißlingen einer Expedition zugestehen. Der Bericht des „Invaliden“ schließt mit der Bemerkung, daß die Russen 1 Todten (!) und 24 Verwundete hatten. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß der verfehlte Versuch nach Weden vorzubringen, wobei die ganze Kolonne des Fürsten Boriasski beinahe ausgehoben und aufgerieben worden wäre, den russischen Truppen mehr Verluste abseihen der sichersteffischen Waffen zugezogen hat, als den unvermeidlichen einen Todten.

### Persien.

**Trapezunt, d. 8. Februar.** (Tel. Dep.) Nachrichten aus Persien melden: Der vor Kurzem abgekete Großbezier Mirza Taghi Khan ist auf Befehl des Schach durch Doffnung der Aern im Wade hingerichtet worden. Seine unermeßlichen Reichthümer wurden sofort von der Regierung in Besitz genommen.

### Stadttheater in Halle.

(Schluß aus Nr. 102.)

Freitag, „Adrienne Lecouvreur“, Drama in 5 Akten von Scire und Legouvé. Zum Benefiz des Hrn. Keller. Adrienne Lecouvreur ist ein ächt Scire'sches Produkt, und seine Manier zu spannen und zu unterhalten, läßt es sicherlich Keinen der Zuschauer bereuen, das Theater besucht zu haben. Es herrscht ein so feiner und berechneter Organismus der Entwicklung in diesem dramatischen Gewebe, so sicher und wirksam weiß es die kleinsten unscheinbarsten Fäden der Handlung zu verknüpfen und zu verbindenden Kreisen zu gestalten, dabei ist der Mechanismus des Stücks trotz allen scheinbaren Reichthums der Mittel so einfach und harmonisch in sich geschlossen, die Methode so klar und deutlich, die Entwicklung so interessant, daß nur ein französischer Geisirt eine solche Erfindung und Ausführung wagen konnte. Die nächste Situation im kleinen Hause der Duclos, wie die wirksame Declamationsscene beim Prinz von Bouillon gehören zu dem Meisterhaftesten, was in dieser Art über den Rhein gekommen. An der Technik kann das deutsche Theater noch Unermeßliches lernen. Und dennoch dem höchsten Werth aus gemessen — und die Stellung des Stücks beansprucht denselben — ist es schade um alle diese schönen Einzelheiten. Je gelungener die vier ersten Acte sind, je klarer, objektiver und natürlicher die einzelnen Vorgänge unser lebendigstes Interesse erregen, desto unergüchter wird

man im fünften von der allerhöchsten, französischen Sentimentalität überfallen. Das Intriguestück schlägt plötzlich zum Affekt um und diese Disharmonie ist der Fehler desselben.

Es ist als ob es dem Dichter auf einmal einfiel, daß er bisher zu keiner Bedeutung Leidenschaft gekommen. Er will dies im fünften Akt nachholen und diese plötzliche Wächheit, auch wenn sie eine vollendete Ausführung gefunden, ders stimmt, oder was das Schlimmste ist: den Franzosen ist die wahre Leidenschaft ein für allemal ein Buch mit sieben Siegeln. Scherz und Erdmuth, Satire und allerhand große Gesinnungen, verstehen sie vorzuziehen auszubringen, vor dem Dämon einer tragischen Leidenschaft sind sie ewig Stümper geblieben und hängen an Traditionen. Möglich, daß die verschiedenen Höhe einer wirklich poetischen und künstlerischen Befriedigung überhaupt in dem Unterschiede des germanischen und französischen National-Charakters begründet ist.

Dieses triviale Delirium einer vergrößerten Schauspielerei ist zugleich ein Delirium der tragischen Muse. Es mag eine Manierrolle für die Künstlerin sein, welche sie darzustellen hat, aber man geht mit letztem Herzen ohne wahre nachhaltige Gesühnterung davon, und dieser Mangel eines tiefen und lebendigen Eindrucks, welcher jederzeit nur durch einen ethischen und stitischen Gedankenthafter getragen werden kann, muß für unsern Sinn stets der Stempel der Nichtigkeit aller französischen Poesie bleiben. Was helfen jene interessanten Situationen, jene oberflächlich skizzirten Charaktere, welche für ein Conversationsstück ausreichen, wenn das ernste Drama der Leidenschaft, wo es ein Tod und Leben gilt, mit denselben glatten, geschlitzten Hebeln der pointirten Intrigue unser Herz aus den Fugen heben will. Das Stück ist ein Conversationsstück mit einem unglücklichen und noch dazu ungerechten Ausgang. Es macht den Eindruck, als wäre Erziele ausgegangen, mit einem Schmetterlingsnetz Fledermäuse zu fangen, während Legouvé mit Sicriadeu Jemand zu Herd lieh.

Dennoch, da die deutsche Tragödie einstweilen einmal versandet ist, wollen wir mit diesen geistreichen Zwiterschöpfen vorlieb nehmen, deren Vorzüge wenigstens unterhalten und deshalb Wiederholung verdienen. Die Ausführung war nach Hall'schen Verhältnissen eine glänzende zu nennen. Das zweite Mal wird das Zusammenpfeifen hoffentlich noch genügender gehen. Fr. Siegmann als Adrienne entwickelte eine ganz neue Seite ihrer Universalität und das, was wir hier die erste nach ihren bisherigen Leistungen im Kupfer und Pöffe nicht zugestaut haben, kann nur ein Zeichen ihres Erfolges für sie sein. Der Engel war Berechnung, von Anfang bis Ende, aber ihre Natürlichkeit ließ diese Berechnung Niemand merken. Jedenfalls ist es ein seltsames Phänomen für Halle, daß sie schon nach dem vierten Akte gerufen wurde. Auch Fr. G. Ahrend (als Prinzessin von Bouillon) gelang es immer mehr, durch Anstand und Maß ihre einnehmende Erscheinung geltend zu machen. Sie besitzte Verstand, um ihre Aufgabe zu erfassen, und, wie es scheint, Ehrgeiz, um sie auch immer bedeutend darstellen zu wollen, obwohl sie gestern hinter der Malice ihrer Rolle noch etwas zurückblieb. Komisch war es zu sehen, wie die Rivalinnen in der Liebe zum Grafen von Sachsen auch fast als Rivalinnen des Götiums vor dem Publikum erschienen. Hr. Wilde (als Abbe v. Spazell) war erträglich. Nur müßte er die etwas extravaganteren Bewegungen seines Armes mäßigen, welche, wie neulich Jemand behauptete, ein Kriterium der Bildung seien. Hr. Hoffmann (als Prinz v. Bouillon) gab das nöthige vornehme Phlegma eines Mannes und Dilettanten des Wissenschaften. Der vornehmere war Hr. Sagemann. Dieser Atom von Leidenschaft, Das Schloß darn ein ganzes Hofstaat verschluckt. Kein Atom von Leidenschaft, Das Schloß von Sueland konnte diese Heil unmöglich verteidigt haben. Hr. Keller als Hauptfigur war seiner Rolle gewichter, als das Publikum seinem Verdienst. Wohl haben ihn ebenso bedauert, als wir ihm einen sicheren Erfolg prognostiziert hätten, wenn sein Benefiz nicht gleich dicht hinter den Festnachtzerstärungen gekommen wäre.

### Freundenliste.

Angelommene Freunde vom 28. Februar bis 1. März.  
**Im Kronprinzen:** Die Hrn. Partit. v. Sordon a. Priegnitz, v. Wernitz a. Sultgart. Hr. Fabric. Eiser a. Jörbig. Hr. Stadler. Dir. Parowski a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Grote a. Nordhausen, Billing a. Magdeburg, Etamme a. Braunshweig, Glas a. Schneberg, Endner a. Bamberg, Diege a. Herzberg, Kunder a. Bredlau.  
**Stadt Jülich:** Hr. Damm. Epelberg a. Helbra. Hr. Fabric. Brommer a. Grotzig. Die Hrn. Kauf. Weis a. Eder, Griesenbogen u. Sud a. Berlin, Friedrich a. Hamburg, Müller a. Nordhausen, Jonath a. Magdeburg, Trost a. Frankfurt, Müller a. Eimminde.  
**Solter Hing:** Hr. Rechts-Anwalt Eisingmüller a. Gannern. Hr. Bürgermeister Köpfe a. Jörbig. Hr. Ref. Island a. Frankfurt. Hr. Cand. Hohenberg a. Magdeburg. Hr. Gustaf. Mering a. Rengbach. Die Hrn. Kauf. Wembach a. Berlin, Ref. a. Brotrrode, Kohberg a. Mannheim.  
**Englischer Hof:** Hr. Partit. Polzinger a. Danzig. Hr. Rentier Keller a. Dresden. Hr. Lehrer Klein, Hr. Dberbergrath Weimann u. Hr. Dr. med. Akenroth a. Berlin. Hr. Maler Pühnerjäger u. Hr. Partit. Reiffenstein a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Viele a. Pirzaberg, Poß a. Grimma, Reuhner a. Posen, Zimmermann a. Keln, Krause a. Frankfurt.  
**Goldene Löwen:** Hr. Dber-Gont. Morge a. Magdeburg. Hr. Ostbes. Heinrichs a. Schiden. Die Hrn. Kauf. Schmeier a. Lauchstädt, Puschel a. Ansbach, Schwabe a. Kahl, Meyerheim a. Potsdam, Urban a. Weimar, Walmei a. Wiesbaden, Schumann a. Heidelberg.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Rent. v. Hermann a. Köln. Hr. Saupm. v. Besser a. Magdeburg. Hr. Amtm. Barth a. Alsteden. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Harter a. Brandenburg, Gölke a. Gneßwig, Krottsch a. Riemberg. Hr. Dberger. Assessor Willius u. Minden. Hr. Sanitätsrath Dr. Reßmann a. Hamburg. Hr. Kaufm. Heitemann a. Bremen.  
**Schwärzer Bar:** Hr. Kaufm. Schmidt a. Wersburg. Hr. Privatm. Kießig a. Döhlen. Hr. Gustaf. Schlobach a. Durchowyna. Hr. Mechan. Sanders a. Sietm. Hr. Maler Helmüller a. Berlin.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Bank. Dir. Musand a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Philipp u. Kerfer a. Frankfurt. Hr. Bourath Claus a. Hannover. Rab. Eben a. Berlin.  
**Lehringer Bahnhof:** Hr. Offizier Frhr. v. Schlitten a. Didenburg. Die Hrn. Dr. med. Haud a. Jerslar, Augsen a. Weylfort. Hr. Rent. v. Schlabrendorf a. Eichtenburg. Hr. Prem.-Lieut. v. Rohrscheid a. Erfurt. Hr. Gustaf. v. Kirmes a. Mechen. Hr. Commerzienrath Eilinghaus a. Barmen. Hr. Insp. Trott a. Mühlhausen. Hr. Salm. Müller a. Penlben. Hr. Maschinenmtr. Wahlmann a. Wromberg. Die Hrn. Kauf. Esler, Kiefer u. Galmé a. Dörsitz, Wessel u. Wens a. Frankfurt, Mainz a. Mainz.

### Meteorologische Beobachtungen.

	29. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	326,18 Par. z.	327,07 Par. z.	329,04 Par. z.	327,43 Par. z.	
Dampfdruck	1,77 Par. z.	2,05 Par. z.	1,64 Par. z.	1,82 Par. z.	
Relat. Feuchtigk.	87 pCt.	87 pCt.	77 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme	0,2 G. Rm.	1,8 G. Rm.	0,7 G. Rm.	0,9 G. Rm.	

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.



# Bekanntmachungen.

Das früher als städtische Arbeits-Anstalt benutzte Gehöfte vor dem obern Steinthore hier soll verkauft werden. Bedingungen und Kaufpreis sind bei dem Stadtrath Kummel zu erfahren.

Halle, den 28. Februar 1852.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wir bringen zur Kenntniß des betheiligten Publikums:

- 1) daß alle vom unterzeichneten Gerichte eingeforderten Kosten pünktlich binnen **den Schuldnern gestellten Fristen** unter Vorgeigung der Zahlungs-Aufforderung an unsere Salarienkasse einzuzahlen sind, widrigenfalls sofort die Rückstände auf die **Executionen-Liste** gebracht und executorisch beigetrieben werden müssen;
- 2) daß **Zahlungsfristen** nicht vom Kosten einziehenden Boten bewilligt werden können, sondern beim Gerichte ausdrücklich nachzusuchen sind, und **nur dann** ertheilt werden können, wenn sie wegen des höheren Betrages der Kosten und der — durch amtliche Atteste zu bescheinigenden — demaligen Lage des Schuldners begründet erscheinen, und **wenn zugleich** der Schuldner seine **Breitwilligkeit** durch eine **sofortige Abschlagszahlung** bezeugt;
- 3) daß unsere Boten angewiesen sind, über diejenigen Gerichtskosten, welche auf die **Executionenliste** gebracht und von den Schuldnern ihnen bei der **Executionen-Aufkündigung** oder **Vollstreckung** gezahlt werden, Quittungen auf **gedruckten Formularen** zu ertheilen, und daß die Zahlung solcher zur **Execution gestellten Kosten** an unsere Boten **nur dann** als gültig erachtet und gegen nochmalige Zahlung schützen kann, wenn die Zahlung durch eine **gedruckte Botenquittung** nachgewiesen wird; und
- 4) daß alle Kosten der Regel nach **unmittelbar zu unserer Kasse** gegen eine vom Rentanten und Controleur gemeinschaftlich auszufüllende Quittung einzuzahlen sind, und daß sie **nur insofern** an unsere Boten gezahlt werden dürfen, als diese dazu schriftliche Anweisung vorzeigen; so wie:
- 5) daß unsere Boten auch bei **Executionen in Parteifachen** eine Summe über zwölf Thaler in Empfang zu nehmen **nur dann** berechtigt sind, wenn sie im **Executionenbefehle** dazu **ausdrücklich** ermächtigt worden, und daß daher beim Mangel einer solchen Ermächtigung die Zahlung an den Boten **lediglich auf Gefahr des Zahlenden** geschieht und diesen von seiner Schuld gegen den Gläubiger noch nicht befreit.

Halle a/S., am 20. Februar 1852.  
Königl. Kreisgericht.  
(ggz.) v. Koene n.

## Freiwillige Subhastation

Königl. Kreisgericht zu Quedlinburg.  
Die der verwitweten Johanne Auguste Kudenburg geborne Schröder und deren Tochter Christiane Alwine gehörigen Grundstücke:

- 1) das in der hiesigen Stadt in der Kloster-gasse belegene sub Nr. 42 bb. katastrirte Wohnhaus nebst Gartenstätte und Garten, abgeschätzt auf 930  $\mathcal{R}$ , und
- 2) die in hiesiger Flur belegenen beiden Planstücke:
  - a) Nr. 90. Sect. I. 5 Morg. 25  $\square$   $\mathcal{R}$ . b) = 712. = IV. 17. = 92 =
 Größe enthaltend, abgeschätzt zusammen auf 1794  $\mathcal{R}$  9  $\mathcal{S}$  2  $\mathcal{L}$ ,

sollen theilungshalber am 31. März or. Vormittags um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

## Freiwilliger Rittergutsverkauf.

Das im Mansfelder Seekreise des Regierungsbezirks Merseburg zwischen Halle und Eisleben belegene Amt Erdborn, mit einem separirten Landbesitze von circa 31 Hufen, womit unter Umständen noch 8 1/2 Hufen in auswärtigen Fluren verbunden werden können, soll den 31. März d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthose zum „Schiff“ in Eisleben zum meistbietenden Verkaufe gestellt und der Zuschlag, wenn ein annehmliches Gebot erfolgt, sogleich ertheilt werden. Die Verkaufs-Bedingungen können bei dem Herrn Rentmeister **Wünschmann** zu Erdborn bei Eisleben eingesehen werden, welcher auf Verlangen Abschrift davon gegen Erstattung der Kopialien ertheilen wird. Derselbe und die gegenwärtige Pächterin, Frau **Ammann Koloff** daselbst, werden jede weitere Auskunft geben und die Grundstücke nachweisen.

Bohrau bei Breslau, am 12. Febr. 1852.  
L. Graf Schwerin.

## Zur gefälligen Beachtung bei G. Rothkugel.

Eine große Auswahl Ballschärpen, Ballkränze und Ballhandschuhe empfiehlt **G. Rothkugel.**

Alle Farben Tarlitang, alle Farben Crepp, Donne-Marie, Gazeschleier, Puffärmel, schwarzen Tasset von 16  $\mathcal{S}$  an, schwarzen Thibet, Mull zu Kindern, gesticktes Gardinenzeug, Tüllspitzen sind zu haben bei

**G. Rothkugel, Leipziger Straße Nr. 305.**

Den Empfang seiner neuesten

## Frühjahrs-Mäntelchen, Mantillen und Säckchen

zeigt einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an

**Heinrich Stephany.**

## Die Leihbibliothek von F. Kuhnt in Eisleben,

welche stets mit den neuesten belletristischen Werken vermehrt wird, empfiehlt sich zu geneigter Benutzung allen Lesern.

## Ackerverkauf.

Das dem **Fritsch'schen Erben** zugehörige, zugleich zu Baustellen sehr geeignet gelegene 5 1/2 Morgen große Ackergrundstück, vor dem Leipziger Thore hier selbst, soll jetzt aus freier Hand verkauft werden, und bitte ich Kaufliebhaber mit mir in Unterhandlung treten zu wollen.

Der Kaufmann **Kilian.**

Mein Kossathengut mit 24 Morgen gutem Weizenboden in 2 Plänen in **Leisdorf** beabsichtige ich zu verkaufen; es können 800 bis 1000  $\mathcal{R}$  daran stehen bleiben, auch lasse ich bloß 14 Morgen oder 10 Morgen auf Verlangen dabei.

**Scherben. Bloch, Gastwirth.**

Unterzeichneter fertigt und reparirt alle Sorten Wand- und Taschen-Uhren, welches einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzeigt.

**A. Pietschke,**

Uhrmacher und Opticus.

Cönnern, d. 28. Februar 1852.

## Kohlenstein-Verkauf.

Gute trockene Kohlensteine, 1000 Stück zu 1  $\mathcal{R}$  22  $\mathcal{S}$  6  $\mathcal{L}$  ercl. Zählgeld, sind noch zu verkaufen auf den Kohlenwerken des Rittergutes **Döllnitz.**

Aechte **Teltower Rübchen**, sehr guten **Sauerkohl** empfiehlt **M. Weber**, Schmeerstraße Nr. 711.

Einen Lehrling sucht der **Eisflersmstr. Weber**, gr. Ulrichstr. Nr. 24.

## Rittergutsverpachtungen.

Ein Rittergut mit 700 Morg. Feld und 200 Morg. Wiesen von vorzüglicher Beschaffenheit, und ein dergl. von fast gleicher Größe, sollen entweder zum 1. Mai oder Johanni sc. verpachtet werden. Zu ersterem sind 8 — 10,000  $\mathcal{R}$ , zu letzterem 4 — 5000  $\mathcal{R}$  erforderlich. Näheres portofrei beim Amtmann **Hedenreich** in Leipzig, Thomaskirchhof Nr. 16.

Mein Lager von **englisch-leinen Maschinengarn, flächsenes, Braunschweiger und Lüneburger**, so wie **Landgarn** in bester Qualität offerire ich billigst. Cönnern a/S., den 27. Febr. 1852.

**A. Thorwest.**

Zugleich empfehle ich **baumwollene Kettengarne** in allen Nummern.

Cönnern a/S., den 27. Febr. 1852.

**A. Thorwest.**

Ein am Freitag Abend in der „Stadt Hamburg“ verkaufter Hut kann daselbst wieder umgetauscht werden.

Abgelagerte **La Palma-Cigarren**, 25 Stück 5  $\mathcal{S}$ , bei

**Carl Haring.**

## Extra frische Mustern

trafen soeben wieder ein bei **Julius Kramm.**

Mehrere leere 1/2 Stüd Fässer, Drhose, Dhm und Eimer verkauft billigst **Julius Kramm.**

## Daguerreotyp - Portraits

werden in schon bekannter Weise bei jeder Witterung von früh 8 bis Nachmittags 4 Uhr im geheizten Glashaus angefertigt. Anmeldungen werden angenommen Kuhgasse Nr. 449 eine Treppe hoch und Anfertigung Leipziger Straße Nr. 303. **S. Wäber.**

## Schafvieh-Verkauf.

Einstämmige Schafe, 45 Stück, hat zu verkaufen **Wilhelm Planert**, Teutschenthal, d. 28. Febr. 1852.

Auch habe ich eine recht brauchbare Klage nachzuweisen. **Wilhelm Planert.**

Sonntag den 7. März **Militär-Concert** und **Ballmusik** vom 2. Bat. 32. Inf.-Regt. auf der Restauration bei **Schneider**, wozu ergebenst einladen **Gebr. Steiniger.**







